

Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch

mit Stand vom: 09.06.2026

**Gemeinsam hinsehen,
gemeinsam aufstehen**

für

- Toleranz
- Gleichberechtigung
- Demokratie
- gegenseitigen Respekt
- Grenzen des Anderen
- Zivilcourage
- Achtsamkeit
- Fairness



gegen

- Ausgrenzung
- Jede Form von Gewalt
 - ↓
 - körperlich verbal sexualisiert
- Mobbing
- Rassismus
- religiösen Fanatismus
- Extremismus



Gemeinsam mehr bewegen!

Inhalt

1	Leitbild	2
2	Interventionsplan	3
3	Kooperation	11
4	Personalverantwortung	12
5	Fortbildungen	13
6	Wertekodex	14
7	Partizipation – Mitbestimmung als Grundlage unserer Schulkultur	17
8	Präventionsangebote	20
9	Ansprechpersonen und Beschwerdeverfahren	22
10	Anhang	24

1 Leitbild

Unsere Schule versteht sich als ein Ort des respektvollen Miteinanders, an dem Vielfalt gelebt, Demokratie gefördert und jede Form von Diskriminierung, Ausgrenzung oder Gewalt abgelehnt wird. Im Bewusstsein unserer gemeinsamen Verantwortung gestalten wir eine Schulgemeinschaft, in der Vertrauen, Rücksichtnahme und gegenseitige Wertschätzung selbstverständlich sind.

Damit steht unser Leitbild in direkter Verbindung zum Schulmotto „GMB – Gemeinsam mehr bewegen“. Dieses Motto verdeutlicht, dass unsere Schule auf Gemeinsinn, Kooperation, Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander baut. Nur gemeinsam kann der Dreiklang von Lehren, Lernen und Erziehen in einer konstruktiven und wertschätzenden Atmosphäre gelingen.

Wir sehen unsere Schule als einen geschützten Lern- und Lebensraum, in dem sich alle sicher fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und Verantwortung übernehmen können. Dies entspricht dem Anspruch des Schulprogramms, ein Umfeld zu schaffen, das von Respekt, Fairness und Offenheit geprägt ist und in dem sich jedes Mitglied der Schulgemeinde gehört und ernst genommen fühlt.

Unser Leitbild stützt damit insbesondere den sechsten Leitgedanken des Schulprogramms, nach dem verbindliche Absprachen, wechselseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang die Grundlage des schulischen Miteinanders bilden. In einer von gegenseitigem Zuhören, Verständnis und Gewaltfreiheit getragenen Gesprächskultur fördern wir Vertrauen und stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Zivilcourage und Achtsamkeit sind zentrale Werte unseres schulischen Handelns. Wir schauen hin, wenn Unrecht geschieht, und stehen gemeinsam auf gegen jede Form von körperlicher, verbaler oder sexualisierter Gewalt, gegen Mobbing, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit.

Wir glauben an die Kraft der Gemeinschaft: Nur gemeinsam können wir eine Schule gestalten, die bewegt – innerlich wie äußerlich.

So verwirklichen wir, was unser Schulmotto ausdrückt:

„Gemeinsam mehr bewegen“

2 Interventionsplan

2.1 Verdacht auf sexuellen Übergriff im außerschulischen oder häuslichen Bereich

Werden Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente sexualisierter Gewalt im außerschulischen oder häuslichen Umfeld bekannt, beginnt das Verfahren mit einer sensiblen Gesprächsführung (Hilfestellungen dazu siehe S. 11). Bei Unsicherheiten kann eine vertrauliche Beratung durch die Schulpsychologie im Staatlichen Schulamt sowie durch schulische Ansprechpersonen erfolgen (Sandra Kneppel / Constanze Lipowsky).

Besteht ein Verdacht, ist unverzüglich die Schulleiterin zu informieren. Diese bezieht eine schulische Ansprechperson mit ein, sorgt für eine sorgfältige Falldokumentation und informiert – falls erforderlich – die schulfachliche Aufsicht. Vertraulichkeit ist zwingend zu gewährleisten.

Können die Verdachtsmomente nicht ausgeräumt werden, erfolgt eine umfassende Gefährdungseinschätzung unter Anwendung des Mehr-Augen-Prinzips. Dabei ist zwingend eine insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8b SGB VIII einzubeziehen. Gemeinsam werden Hinweise bewertet sowie Risiko- und Schutzfaktoren eingeschätzt. Bei Bedarf wird zusätzlich die Schulpsychologie beteiligt.

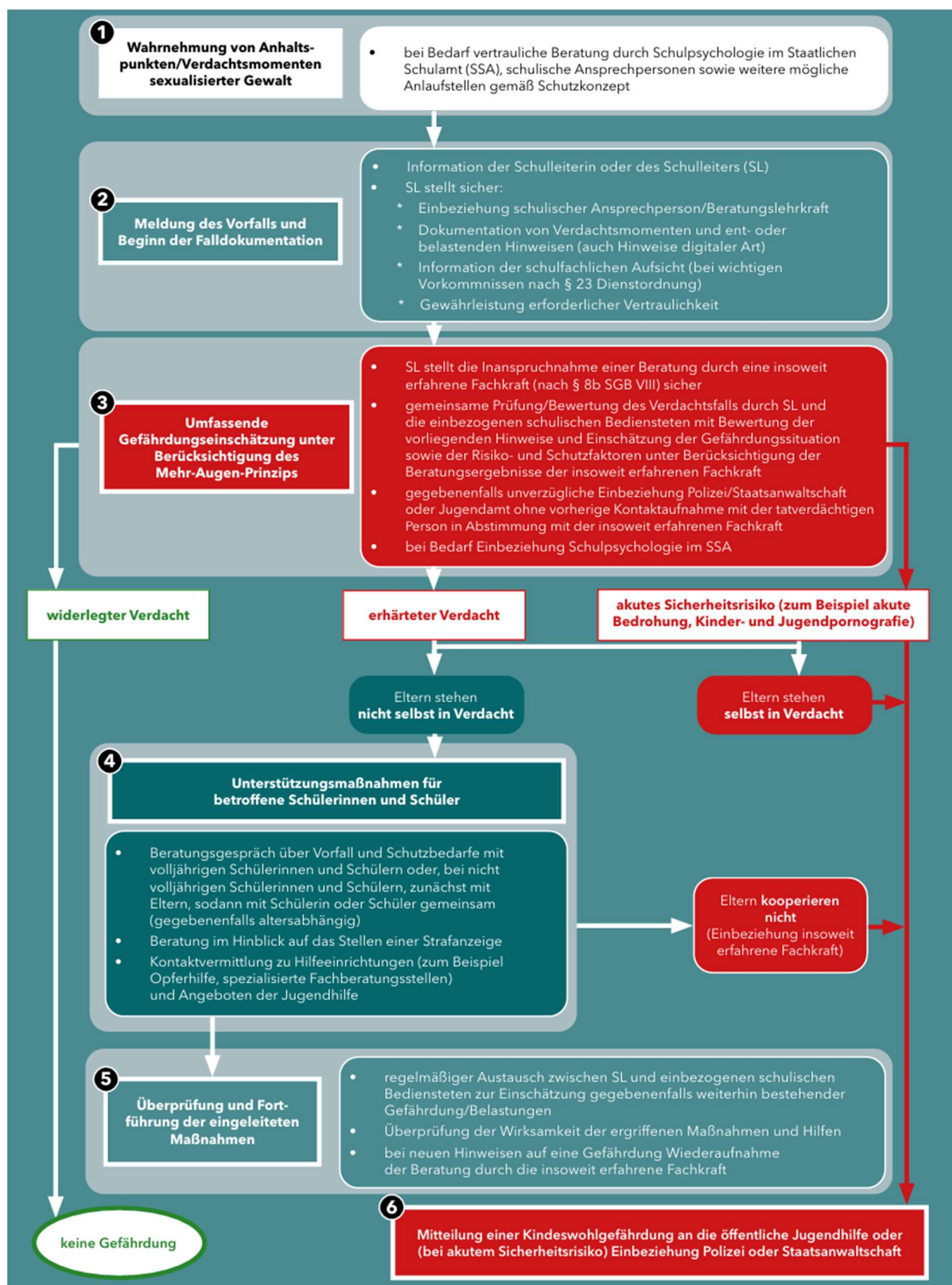
Besteht ein akutes Sicherheitsrisiko oder droht Beweismittelverlust, sind – in Abstimmung mit der Fachkraft – unverzüglich Polizei, Staatsanwaltschaft oder Jugendamt einzuschalten, gegebenenfalls ohne vorherige Kontaktaufnahme mit der tatverdächtigen Person.

In der weiteren Fallführung werden Unterstützungsmaßnahmen für die betroffene Schülerin oder den betroffenen Schüler eingeleitet. Bei minderjährigen Betroffenen erfolgt zunächst ein Gespräch mit den Eltern, sofern diese nicht selbst in Verdacht stehen. Bestehen Hinweise auf körperliche Verletzungen, ist eine medizinische Versorgung und gegebenenfalls forensische Beweissicherung zu veranlassen. Die Schule klärt Schutzbedürfnisse, vermittelt externe Hilfeangebote (s. Seite ??) und informiert über die Möglichkeit einer Strafanzeige. Dabei ist sicherzustellen, dass schulische Maßnahmen und therapeutische Interventionen externer Stellen klar getrennt bleiben.

Stehen die Eltern selbst im Verdacht, kooperieren sie nicht oder liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, ist das Jugendamt nach § 4 Abs. 3 KKG zu informieren. Die Gefährdungseinschätzung ist zu dokumentieren. Nach einer Meldung an das Jugendamt führt die Schule keine weiteren konfrontativen Gespräche mit Verdächtigen.

Die eingeleiteten Maßnahmen werden regelmäßig überprüft. Bei neuen Hinweisen erfolgt eine erneute Gefährdungsprüfung.

Übersicht zum festgeschriebenen Prozedere bei: Verdacht auf sexuellen Übergriff im außerschulischen und häuslichen Bereich



Quelle: „Handreichungen zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext“ 2025 S. 19

2.2 Verdacht auf sexuellen Übergriff zwischen Schülerinnen und Schülern

Bei einem Verdacht auf einen sexuellen Übergriff unter Schülerinnen und Schülern beginnt der Interventionsprozess ebenfalls mit der Wahrnehmung entsprechender Hinweise und einer sensiblen Gesprächsführung (Hilfestellungen dazu siehe S. 11). Bei Unsicherheiten kann eine vertrauliche Beratung durch die Schulpsychologie im Staatlichen Schulamt sowie durch schulische Ansprechpersonen erfolgen (Sandra Kneppel/ Constanze Lipowsky).

Besteht ein Verdacht, ist unverzüglich die Schulleiterin zu informieren. Diese bezieht eine schulische Ansprechperson mit ein, sorgt für eine sorgfältige Falldokumentation und informiert – falls erforderlich – die schulfachliche Aufsicht. Vertraulichkeit ist zwingend zu gewährleisten.

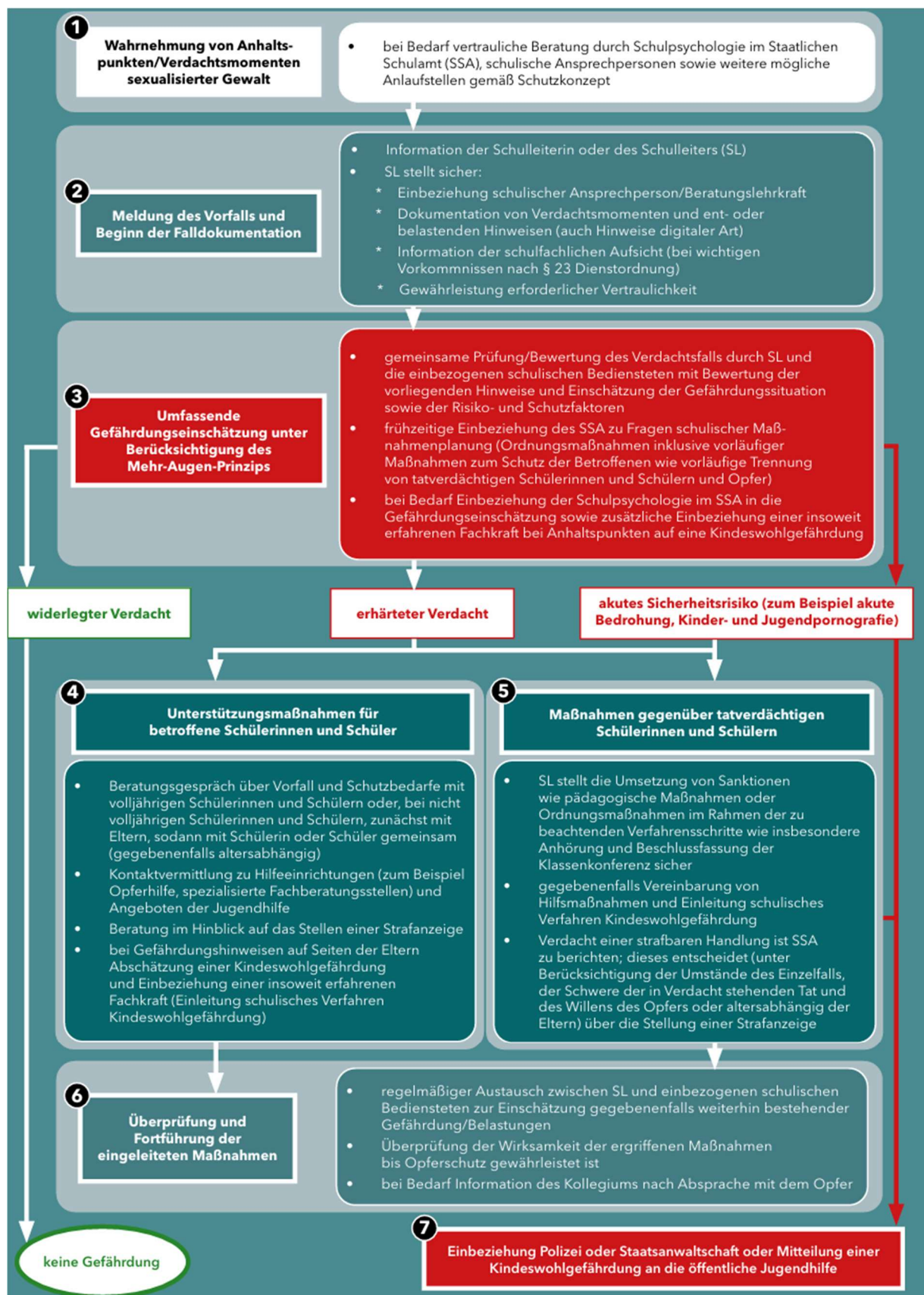
Es folgt eine umfassende Gefährdungseinschätzung im Mehr-Augen-Prinzip. Die Schulleitung prüft gemeinsam mit einbezogenen schulischen Bediensteten die Gefährdungslage sowie Risiko- und Schutzfaktoren. Das Staatliche Schulamt ist frühzeitig insbesondere bei Fragen der schulischen Maßnahmenplanung einzubeziehen. In der Regel ist als Sofortmaßnahme eine vorläufige Trennung zwischen tatverdächtigen Schülerinnen oder Schülern und dem/der Betroffenen erforderlich.

Für die betroffene Person werden Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet: Beratungsgespräche, Vermittlung externer Hilfsangebote sowie Information über eine mögliche Strafanzeige.

Gegenüber tatverdächtigen Schülerinnen oder Schülern prüft die Schulleitung pädagogische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen unter Beachtung der vorgesehenen Verfahrensschritte, insbesondere Anhörung und Beschlussfassung der Klassenkonferenz. Besteht der Verdacht einer strafbaren Handlung, wird das Staatliche Schulamt informiert, das über eine Strafanzeige entscheidet.

Die Maßnahmen werden fortlaufend überprüft, bis der Schutz der betroffenen Person gewährleistet ist.

Übersicht zum festgeschriebenen Prozedere bei: Verdacht auf sexuellen Übergriff zwischen Schülerinnen und Schülern



Quelle: „Handreichungen zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext“ 2025 S. 25

2.3 Verdacht auf sexuellen Übergriff durch Lehr- oder Schulpersonal

Im Falle eines Verdachts auf einen sexuellen Übergriff durch schulisches Personal beginnt das Verfahren mit der Wahrnehmung entsprechender Anhaltspunkte und einer sensiblen Gesprächsführung (Hilfestellungen dazu siehe S. 11). Bei Unsicherheiten kann eine vertrauliche Beratung durch die Schulpsychologie im Staatlichen Schulamt sowie durch schulische Ansprechpersonen erfolgen (Sandra Kneppel/ Constanze Lipowsky).

Besteht ein Verdacht, ist unverzüglich die Schulleiterin zu informieren. Diese bezieht eine schulische Ansprechperson mit ein, sorgt für eine sorgfältige Falldokumentation und informiert – falls erforderlich – die schulfachliche Aufsicht. Vertraulichkeit ist zwingend zu gewährleisten.

Kann der Verdacht nicht ausgeräumt werden, erfolgt eine umfassende Gefährdungseinschätzung unter Beteiligung des Staatlichen Schulamts. Bei akuter Gefahr oder drohendem Beweismittelverlust sind Polizei oder Staatsanwaltschaft unverzüglich einzuschalten. Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ist eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.

Zum Schutz des Opfers ist unverzüglich eine Trennung zwischen tatverdächtiger Person und betroffener Schülerin oder betroffenem Schüler sicherzustellen. Das Staatliche Schulamt leitet bei Landesbediensteten disziplinar- oder arbeitsrechtliche Maßnahmen ein, einschließlich Anhörung, gegebenenfalls Verbot der Führung der Dienstgeschäfte, Freistellung oder Hausverbot. Über eine Strafanzeige entscheidet das Staatliche Schulamt unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalls und des Willens der/des Betroffenen.

Die betroffene Person erhält schulische Unterstützung, Beratung und Vermittlung an externe Fachstellen. Der Entscheidungsprozess ist transparent zu gestalten und altersangemessen mit der betroffenen Person bzw. deren Eltern abzustimmen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird regelmäßig überprüft. Bei falschem Verdacht ist eine Rehabilitation in geeigneter Form vorzunehmen.

Übersicht zum festgeschriebenen Prozedere bei: Verdacht auf sexuellen Übergriff durch Lehr- oder Schulpersonal



Quelle: „Handreichungen zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext“ 2025 S. 13

2.4 Übergriffe auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule

Kommt es zu einem sexuellen Übergriff auf eine Lehrkraft oder eine andere Mitarbeiterin bzw. einen anderen Mitarbeiter der Schule, steht neben der sachgerechten Klärung des Sachverhalts insbesondere die Fürsorgepflicht der Schule gegenüber der betroffenen Person im Vordergrund. Die betroffene Lehrkraft meldet den Vorfall unverzüglich der Schulleitung. Diese sorgt für eine sorgfältige Dokumentation aller relevanten Hinweise und gewährleistet die notwendige Vertraulichkeit. Bei Verdacht auf eine strafbare Handlung oder bei schwerwiegenden Vorfällen wird das Staatliche Schulamt informiert und übernimmt die weitere Fallbegleitung.

Zentral ist, dass die Schule die betroffene Lehrkraft aktiv unterstützt und schützt. In einem persönlichen Gespräch werden Schutz- und Unterstützungsbedarfe geklärt. Dazu können organisatorische Entlastungen, Schutzmaßnahmen im Schulalltag oder eine vorläufige Trennung von tatverdächtigen Personen gehören. Die betroffene Lehrkraft erhält Information über ihre Rechte sowie über die Möglichkeit einer Strafanzeige. Ihr Wille wird bei allen weiteren Schritten berücksichtigt.

Darüber hinaus vermittelt die Schulleitung gezielt externe Beratungs- und Unterstützungsangebote, etwa Opferhilfeeinrichtungen oder psychosoziale Beratung. Bei Bedarf kann die Schulpsychologie des Staatlichen Schulamts einbezogen werden. Ziel ist es, die betroffene Lehrkraft nicht allein zu lassen, sondern ihr sowohl fachliche als auch persönliche Unterstützung anzubieten. Alle vereinbarten Maßnahmen werden dokumentiert.

Gegenüber tatverdächtigen Schülerinnen oder Schülern beziehungsweise anderen tatverdächtigen Personen werden – in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt – pädagogische oder ordnungsrechtliche Maßnahmen ergriffen. Hierzu können Trennungsmaßnahmen, Ordnungsmaßnahmen nach Beschluss der Klassenkonferenz oder Einschränkungen des Zugangs zur Schule gehören. Bei Vorliegen eines strafrechtlich relevanten Verdachts entscheidet das Staatliche Schulamt über die Einbindung von Polizei oder Staatsanwaltschaft; bei akuter Gefährdung erfolgt die Information unverzüglich. Das Recht der betroffenen Person auf Erstattung einer Strafanzeige ist unbenommen.

Auch nach Einleitung der Maßnahmen bleibt die Schulleitung im regelmäßigen Austausch mit der betroffenen Lehrkraft. Die Wirksamkeit der Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen wird überprüft und bei Bedarf angepasst. Ziel ist es, die Handlungssicherheit, das Sicherheitsgefühl und die berufliche Integrität der betroffenen Lehrkraft nachhaltig zu stärken.

Empfehlungen zur Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen, die Opfer von sexuellen Übergriffen geworden sein könnten (Enders 2019 sowie Deegener 2010)

- Sammeln Sie nicht nur in erster Linie Beweise für eine Straftat, sondern versuchen Sie, das Erleben und die Bedürfnisse des Kindes zu verstehen.
- Bleiben Sie ruhig und geben Sie dem Kind die Sicherheit, dass es mit einer oder einem Erwachsenen redet, die oder der sich auskennt und alles aushalten kann, was es erzählt.
- Geben Sie dem Kind das Gefühl, dass es selbst keine Schuld oder Verantwortung trägt, sondern allein die oder der Erwachsene.
- Ermutigen Sie das Kind, über das Vorgefallene zu reden, vor allem auch über seine Gefühle und Sorgen.
- Versuchen Sie, eine Sprache zu finden, die das Kind versteht. Sie können sich rückversichern, indem Sie beobachten, ob Ihnen das Kind noch zuhört.
- Bohren Sie nicht nach konkreten Daten, Fakten und Zahlen.
- Stellen Sie offene Fragen und vermeiden Sie Suggestivfragen.
- Überfordern Sie sich nicht. Es ist besser, einen Aspekt zu besprechen, bis er für Sie beide vollständig geklärt ist, als viele Sachen halb und am Kind vorbei.
- Unterbrechen Sie das Kind nicht. Lassen Sie Pausen zu. Wiederholen Sie vorsichtig das zuletzt Gesagte, wenn das Kind verstummt.
- Geben Sie dem Kind Klarheit über das, was im Weiteren zu tun ist.
- Dokumentieren Sie die wichtigsten Aussagen des Kindes und die Fragen, die Sie gegebenenfalls selbst gestellt haben. Geben Sie diese möglichst im Wortlaut wieder. Im Hinblick auf die Verwendung der ersten Aussagen im Rahmen eines Strafverfahrens ist die möglichst genaue Dokumentation von hoher Bedeutung.

3 Kooperation

Die Einbindung externer Fachstellen ist sowohl in Verdachtsfällen als auch bei der Weiterentwicklung schulischer Schutzstrukturen von großer Bedeutung. Externe Expertise ergänzt die schulische Perspektive, unterstützt eine fachlich fundierte Einschätzung von Situationen und trägt dazu bei, angemessene Maßnahmen einzuleiten.

Werden externe Fachkräfte nicht oder zu spät hinzugezogen, besteht die Gefahr von Fehleinschätzungen oder einer unzureichenden professionellen Begleitung. Eine frühzeitige Beratung erhöht hingegen die Handlungssicherheit und dient dem bestmöglichen Schutz der Schülerinnen und Schüler.

3.1 Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt

Im Bereich der Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt arbeitet die Schule mit *Wildwasser Wiesbaden* als insoweit erfahrener Fachstelle (ISEF) zusammen. Diese kann zur fachlichen Einschätzung hinzugezogen werden und unterstützt bei der weiteren Vorgehensplanung.

Bei Fällen von Kindeswohlgefährdung besteht ein rotierendes System von externen Anlaufstellen, die als insofern erfahrene Fachkraft von der Schule zu Rate gezogen werden.

3.2 Antisemitismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Im Bereich von Antisemitismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit kooperiert das GMB mit *Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden e.V.* *Spiegelbild* berät, unterstützt und begleitet uns, bietet Fortbildungen für Lehrkräfte, Workshops für Kinder und Jugendliche, aber auch eine Betroffenen- / bzw. Fallberatung an. *Spiegelbild* begleiten uns langfristig, um uns bei der Weiterentwicklung unserer Organisation in diesem Bereich zu unterstützen

In Gefährdungssituationen werden, je nach Fallkonstellation geeignete Beratungs- und Unterstützungsangebote einbezogen, beispielsweise der schulpsychologische Dienst oder Einrichtungen der Jugendhilfe.

Die Konsultation externer Fachkräfte erfolgt stets verantwortungsvoll, fallbezogen und am Wohl der betroffenen Schülerinnen und Schüler orientiert.

4 Personalverantwortung

Der Schutz der Schülerinnen und Schüler setzt voraus, dass an Schule tätigen Personen persönlich geeignet sind und sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst sind.

Gemäß den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz sowie den Vorgaben des Landes Hessen ist bei der Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses erforderlich. Auch bei regelmäßigem Einsatz externer Kräfte wird im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen auf eine entsprechende Vorlage (bzw. Selbstverpflichtung) hingewirkt.

Durch den Ausbau von Ganztagsangeboten und Kooperationen arbeitet die Schule mit weiteren außerschulischen Partnern (z. B. Trainerinnen und Trainern, Honorarkräften, Integrationsassistenz oder betrieblichen Ansprechpersonen im Rahmen von Praktika) zusammen. Diese Personen werden über schulische Regelungen, Ansprechstellen und grundlegende Verhaltensstandards informiert. In Kooperationsvereinbarungen wird – je nach Art und Intensität des Kontakts – auf die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses geachtet.

Darüber hinaus wird von allen Mitarbeitenden eine professionelle Haltung im Umgang mit Nähe und Distanz, Sensibilität für mögliche Grenzverletzungen sowie die Bereitschaft zur Mitwirkung an Präventions- und Fortbildungsmaßnahmen erwartet.

5 Fortbildungen

Fortbildungen sind ein zentraler Bestandteil der Präventions- und Schutzarbeit der Schule. Sie tragen dazu bei, Mitarbeitende für mögliche Gefährdungssituationen zu sensibilisieren, fachliche Kompetenzen zu stärken und Sicherheit im professionellen Handeln zu fördern.

Die Schule unterstützt und ermöglicht regelmäßige Qualifizierungen zu Themen wie Gewaltprävention, sexualisierte Gewalt, Kindeswohlgefährdung, Gefahren im Netz und Demokratiebildung. Ziel ist es, eine gemeinsame fachliche Grundlage zu schaffen und die Aufmerksamkeit für Schutz- und Präventionsthemen im Schulalltag wachzuhalten.

Die Beratungslehrkräfte sowie die schulische Ansprechperson für sexualisierte Gewalt verfügen über eine vertiefte Qualifizierung in diesem Bereich und dienen somit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und fachlich kompetente Ansprechpersonen für das Kollegium.

Hierzu zählen insbesondere:

- 2018: Seminarreihe zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt bei Wildwasser Wiesbaden
- 2021: Qualifizierungsangebot für Ansprechpersonen zur Prävention sexualisierter Übergriffe beim Staatlichen Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis
- 2024: Ausbildungslehrgang „Schutzfachkraft für Schulfachkräfte“ beim Bundesverband Gewaltprävention
- 2024: Basisqualifizierung für Beratungslehrkräfte der Gewaltprävention sowie für schulische Ansprechpersonen zur Prävention sexualisierter Gewalt beim Staatlichen Schulamt in Kooperation mit Wildwasser

Aus der Basisqualifizierung ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch entstanden: In halbjährlichen Treffen arbeiten Beauftragte zur Schutzkonzeptentwicklung verschiedener Wiesbadener Schulen unter der Leitung der zuständigen Schulpsychologin (Staatliches Schulamt) zusammen. Dieser Austausch dient der kollegialen Beratung, der Reflexion praktischer Erfahrungen sowie der Weiterentwicklung schulischer Schutzstrukturen.

Fortbildung wird damit als kontinuierlicher Prozess verstanden, der zur Qualitätssicherung und zur nachhaltigen Verankerung des Schutzgedankens im schulischen Alltag beiträgt.

6 Wertekodex

6.1 Unser Leitgedanke: Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Am Gymnasium am Mosbacher Berg (GMB) verstehen wir Schule als Lern- und Lebensort. Unser Motto „Gemeinsam mehr bewegen“ bedeutet: Wir gestalten unsere Schule aktiv, solidarisch und verantwortungsbewusst – im Unterricht, in den Pausen, im digitalen Raum und darüber hinaus.

Wir übernehmen Verantwortung

- für uns selbst,
- füreinander,
- für unsere Umwelt und
- für die Gesellschaft.

Unser gemeinsamer Kompass sind die Werte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

6.2 Respekt und Würde – Grundlage unseres Handelns

Die Würde jedes Menschen ist unantastbar. Deshalb gilt an unserer Schule:

- Wir begegnen einander mit Respekt, Höflichkeit und Fairness.
- Wir achten die Grenzen anderer – körperlich, verbal und digital.
- Wir dulden keine Form von Herabwürdigung oder Diskriminierung.
- Wir stehen füreinander ein und zeigen Zivilcourage.

Politisch extremistische, rassistische, antisemitische, nationalsozialistische, religiös fundamentalistische, queerfeindliche oder andere menschenverachtende Haltungen haben an unserer Schule keinen Platz – weder in Wort noch in Schrift, weder durch Verhalten noch durch Symbole oder Kleidung.

6.3 Schutz vor sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen

Am Gymnasium am Mosbacher Berg gilt: Jeder Mensch hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit.

Sexualisierte Gewalt, übergriffiges Verhalten, anzügliche Bemerkungen, unerwünschte Berührungen, das ungewollte Verbreiten intimer Inhalte oder jede andere Form der Grenzverletzung werden nicht geduldet – weder im schulischen Alltag noch im digitalen Raum.

Betroffene werden geschützt, ernst genommen und unterstützt. Hinweise auf sexualisierte Gewalt werden konsequent geprüft und es existieren klare Interventionsstrukturen.

Prävention ist uns ein Anliegen:

Wir stärken Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Fähigkeit, Grenzen zu setzen und zu respektieren.

6.4 Demokratie leben – Vielfalt achten

Vielfalt bereichert unsere Schulgemeinschaft. Unterschiedliche Meinungen, Hintergründe und Lebenswege verstehen wir als Stärke.

Demokratisches Miteinander bedeutet für uns:

- Wir diskutieren sachlich und respektvoll.
- Wir hören einander zu.

- Wir halten Widerspruch aus.
- Wir lösen Konflikte gewaltfrei.
- Wir verteidigen diesen demokratischen Rahmen, in dem wir Missachtung nicht tolerieren.

Alle Mitglieder unserer Schulgemeinde sind verschieden – und als Menschen gleichwertig.

6.5 Verantwortung im digitalen Raum

Ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien bedeutet:

- Wir beleidigen oder verletzen niemanden online.
- Wir achten Persönlichkeitsrechte bei Fotos, Videos und Chats.
- Wir prüfen Inhalte kritisch.
- Wir nutzen digitale Medien lernförderlich und verantwortungsvoll.

Digitale Zivilcourage gehört ebenso zu unserem Selbstverständnis wie analoge.

6.6 Lernen und Leisten in konstruktiver Atmosphäre

Unsere Schule fördert Leistungsbereitschaft in einer angstfreien Lernumgebung.

Wir erwarten

- Engagement und Ausdauer,
- Ehrlichkeit und Fairness,
- die Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Lernens.

Lehrkräfte machen Erwartungen transparent, begleiten die Lernprozesse und fördern die Weiterentwicklung der Lernenden. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.

6.7 Bewegung, Gesundheit und Nachhaltigkeit

Bewegung und Lernen gehören für uns zusammen. Als bewegte und gesundheitsfördernde

Schule legen wir Wert auf

- körperliche Aktivität im Schulalltag, dabei auch besonders auf Lösungsorientierung und soziales Miteinander,
- gesunde Ernährung,
- geistige Beweglichkeit,
- verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Ressourcen.

Wir sensibilisieren für ökologische Zusammenhänge und globale Verantwortung.

6.8 Schule als geschützter Raum

Unsere Schule ist offen für die Welt – und zugleich ein geschützter Raum.

Hier sollen alle

- angstfrei lernen können,
- sich ausprobieren dürfen,
- Fehler machen dürfen und daraus lernen,
- persönliche Perspektiven entwickeln.

Ein positives Schulklima entsteht durch verbindliche Absprachen und wechselseitige Wertschätzung.

6.9 Konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern

Erziehung gelingt im Zusammenwirken von Schule und Elternhaus.

Wir pflegen eine offene, verlässliche und respektvolle Kommunikation.

Die Hauptverantwortung für die Erziehung liegt bei den Eltern – Schule begleitet, unterstützt und berät.

7 Partizipation – Mitbestimmung als Grundlage unserer Schulkultur

7.1 Grundverständnis

Partizipation ist ein zentrales Element des Schulprofils des Gymnasiums am Mosbacher Berg. Bereits im Schulmotto „Gemeinsam mehr bewegen“ wird der Anspruch formuliert, Schule als kooperativen Lern- und Lebensort zu gestalten (vgl. Schulprogramm, Teil I, S. 1f.).

Die Leitgedanken des Schulprogramms betonen ausdrücklich:

- die Ermutigung zur Übernahme von Mitverantwortung als Mitglied der Schulgemeinde (S. 2),
- die Orientierung an Demokratie, Pluralismus und Gleichberechtigung (S. 3),
- eine von Offenheit geprägte Gesprächskultur sowie verbindliche Regeln im Umgang miteinander (S. 3).

Partizipation ist damit kein Zusatz, sondern Ausdruck unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Sie stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit, macht ihre Rechte erfahrbar und schafft Transparenz in schulischen Entscheidungsprozessen.

Eine beteiligungsorientierte Schulkultur trägt dazu bei, Verantwortung zu übernehmen, Probleme konstruktiv anzusprechen und das gemeinsame Lernen und Leben aktiv mitzugestalten.

7.2 Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler ist am Gymnasium am Mosbacher Berg fest verankert. In Klassenlektionsstunden und im schulischen Alltag werden demokratische Gesprächs- und Entscheidungsformen eingeübt (vgl. Schulprogramm, S. 13).

Ein zentrales Instrument sind der Klassenrat bzw. die vom Klassensprecherteam geleiteten SV Stunden. Er stärkt die Gesprächskultur, fördert Verantwortungsübernahme und ermöglicht die konstruktive Bearbeitung von Konflikten.

Darüber hinaus übernimmt die Schülerschaft (SV) eine wichtige Rolle innerhalb der Schulgemeinschaft (vgl. Schulprogramm, S. 69). Sie vertritt die Interessen der Schülerschaft, initiiert Projekte und wirkt in schulischen Gremien mit.

Ergänzt wird dies durch weitere Formen der Beteiligung wie Streitschlichtung, Medienscouts sowie die Mitwirkung an schulischen Entwicklungsprozessen (vgl. Schulprogramm, S. 13f.).

7.3 Beteiligung der Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist im Schulprogramm als wesentlicher Bestandteil der Schulkultur beschrieben (vgl. Schulprogramm, S. 3 sowie S. 8f., 72).

Eltern bringen sich über Klassen- und Schulelternbeirat, Informationsveranstaltungen sowie durch Engagement im schulischen Leben aktiv ein. Die regelmäßige Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule unterstützt Transparenz, gegenseitiges Vertrauen und eine gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

7.4 Beteiligung des Kollegiums und gemeinsame Schulentwicklung

Partizipation zeigt sich auch in der strukturierten Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums. Regelmäßige Konferenzen, Arbeitsgruppen sowie die Arbeit der AG Schulentwicklung sichern Transparenz und Mitwirkung bei schulischen Entscheidungsprozessen (vgl. Schulprogramm, S. 8 –12). Das offene, freundliche und von gegenseitigem Respekt getragene Verhältnis des Kollegiums untereinander und auch zur Schulleitung ermöglichen eine konstruktive Zusammenarbeit und Weiterentwicklung.

Die im Schulprogramm verankerte Feedback- und Evaluationskultur (vgl. S. 10) unterstützt eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Unterricht und Schulleben.

7.5 Demokratiebildung als pädagogischer Auftrag

Das Schulprogramm bekennt sich ausdrücklich zu den Werten des Grundgesetzes sowie zu Demokratie und Gleichberechtigung (vgl. Schulprogramm, S. 3).

Mit dem Entwicklungsvorhaben „Demokratiebildung“ wird dieser Anspruch weiter konkretisiert (vgl. Schulprogramm, S. 90).

Partizipation bedeutet daher auch:

- Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage
- Sensibilisierung für Vielfalt und gegenseitigen Respekt
- aktive Mitgestaltung schulischer Prozesse

7.6 Partizipative Entwicklung des Schutzkonzepts

Die Entwicklung des schulischen Schutzkonzepts am Gymnasium am Mosbacher Berg erfolgte von Beginn an partizipativ und transparent.

Den Ausgangspunkt bildete eine schulische Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft, der Eltern, des Kollegiums sowie der Schulleitung. In dieser multiprofessionellen Zusammensetzung wurden zunächst gemeinsame Leitgedanken formuliert und in Form von Plakaten konkretisiert.

Die Plakate mit dem Leitmotiv „Gemeinsam hinsehen, gemeinsam aufstehen – für Toleranz, Gleichberechtigung, Demokratie und gegenseitigen Respekt“ sowie die klare Positionierung gegen Ausgrenzung, jede Form von Gewalt, Mobbing und Fremdenfeindlichkeit bilden die erste sichtbare Grundlage der Schutzkonzeptentwicklung. (siehe Anhang S. 24)

Ergänzend wurden auf einem zweiten Plakat transparente Beratungs- und Unterstützungsangebote am GMB dargestellt (u. a. Vertrauenslehrkräfte, Demokratie-Lernen, Sucht- und Gewaltprävention, Jugendmedienschutz, Schulsozialarbeit sowie externe Kontaktmöglichkeiten). (siehe S. 22 und Anhang S. 25ff)

Die weitere Entwicklung erfolgte in mehreren Beteiligungsschritten:

- Vorstellung der Plakate und des Vorhabens in der Schülerratssitzung (mit allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern) und Weitergabe zur Diskussion in die Klassen,
- Vorstellung in der Elternbeiratssitzung mit der Bitte um Weitergabe an alle Eltern und um Rückmeldungen,
- Vorstellung und Diskussion in der Gesamtkonferenz des Kollegiums,

- Aushang der Plakate im Lehrerzimmer mit ausdrücklicher Einladung zu Kritik, Ergänzungen und Würdigung.

Alle eingegangenen Rückmeldungen wurden in der Arbeitsgruppe gesammelt, beraten und gegebenenfalls eingearbeitet. Anschließend erfolgte eine erneute Vorstellung der überarbeiteten Fassung.

Seit dem Schuljahr 2025/26 hängen die Plakate verbindlich in allen Klassenräumen. Zu Beginn jedes Schuljahres werden sie mit den Schülerinnen und Schülern besprochen und inhaltlich reflektiert.

Die auf den Plakaten verlinkten Hilfsangebote werden fortlaufend durch die zuständigen Fachkräfte und Expertinnen und Experten im Kollegium aktualisiert und erweitert.

Auch der Fragebogen zur Schülerbefragung (siehe Anhang S. 29ff) wurde in Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe mit der Schülervertretung entwickelt. Weitere Bausteine des Schutzkonzepts wurden jeweils nach ihrer Erarbeitung in der Gesamtkonferenz vorgestellt, mit der SV beraten und den Elternvertretungen zur Rückmeldung vorgelegt.

Auf diese Weise ist ein Konzept entstanden, das von der gesamten Schulgemeinde mitgetragen wird. Die breite Beteiligung aller Gruppen stärkt die Verbindlichkeit, Transparenz und Nachhaltigkeit der getroffenen Vereinbarungen und Maßnahmen.

8 Präventionsangebote

Prävention beginnt am Gymnasium am Mosbacher Berg frühzeitig und wird als kontinuierlicher Prozess verstanden. Bereits in der Jahrgangsstufe 5 werden wichtige Grundlagen für ein respektvolles Miteinander, psychische Stabilität und soziale Verantwortung gelegt.

Ein zentraler Baustein ist das Projekt „Safe Place“, das in allen fünften Klassen in Kooperation mit der Schulsozialpädagogin Annabell Flach und den jeweiligen Klassenlehrkräften durchgeführt wird.

Im Schuljahr 2022/23 fand eine Einführung des Programms in Zusammenarbeit mit einem Schulpsychologen des Staatlichen Schulamtes statt. Seitdem wird „Safe Place“ von Frau Flach geplant, koordiniert und in enger Abstimmung mit den Klassenleitungen umgesetzt, sodass Präventionsarbeit eng mit dem pädagogischen Alltag in der Klasse verknüpft bleibt.

„Safe Place“ ist ein Training für Schülerinnen und Schüler, das den konstruktiven Umgang mit Stress und Belastungssituationen in den Mittelpunkt stellt und die Resilienz – also die psychische Widerstandskraft – stärkt. Das Programm verbindet psychoedukative Elemente (z. B. zum Zusammenhang von Gedanken, Gefühlen und körperlichen Reaktionen) mit interaktiven Übungen, in denen eigene Stressreaktionen und Bewältigungsstrategien erfahrbar werden. In anschließenden Gruppengesprächen lernen die Schülerinnen und Schüler, Gefühle zu benennen, Erfahrungen einzuordnen und sich über Belastungen auszutauschen.

Ziel ist es, ein unterstützendes Klassenklima zu fördern, in dem Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden können. Der Klassenraum soll dabei als verlässlicher und sicherer Ort erlebt werden, der Stabilität vermittelt und das Wohlbefinden aller Mitglieder der Klassengemeinschaft stärkt.

Aufbauend auf den in Klasse 5 gelegten Grundlagen findet in der Jahrgangsstufe 6 ein *Projekt zur Prävention sexualisierter Gewalt* statt.

Das Projekt wird von der schulischen Ansprechperson zur Prävention sexualisierter Gewalt, Sandra Kneppel, gemeinsam mit der Beratungslehrkraft Constanze Lipowsky geplant. Bei der Durchführung unterstützen zwei weitere männliche Kollegen das Team, sodass jede Klasse von insgesamt vier Lehrkräften (zwei weiblichen und zwei männlichen) begleitet wird.

Nach einer gemeinsamen Einführung in das Thema wird die Klasse in eine Mädchen- und eine Jungengruppe aufgeteilt. Diese geschlechtsspezifische Arbeitsform ermöglicht es, auf unterschiedliche Fragen, Bedürfnisse und Perspektiven einzugehen und einen geschützten Rahmen für offenes Sprechen zu schaffen.

Thematisiert werden unter anderem:

- gute und schlechte Geheimnisse,
- Tätergruppen und Täterstrategien,
- Formen und Definitionen sexualisierter Gewalt,
- Grenzen und Grenzverletzungen – auch wo beginnen sie,
- Handlungsmöglichkeiten bei Übergriffen durch fremde Personen,
- Unterstützungsmöglichkeiten bei sexueller Belästigung im sozialen Nahraum oder im familiären Umfeld,
- Gründe, warum es Betroffenen häufig schwerfällt, über Erlebtes zu sprechen.

Ein wesentliches Ziel ist es, dass die beteiligten Lehrkräfte als verlässliche Ansprechpersonen wahrgenommen werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie Unterstützung

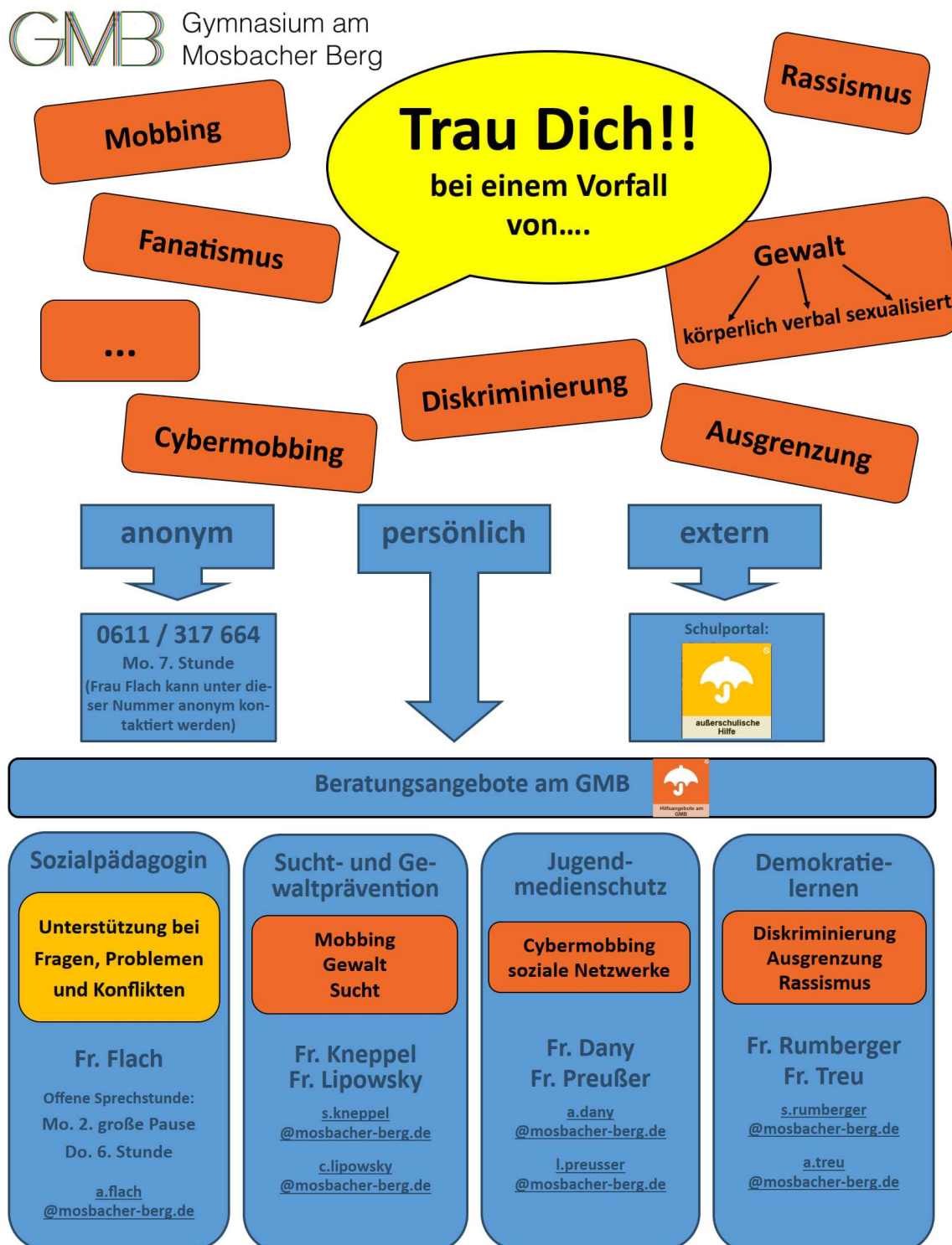
benötigen , und dass sie darauf vertrauen dürfen, ernst genommen zu werden und Gehör zu finden. Auf diese Weise wird frühzeitig eine tragfähige Vertrauensbasis geschaffen.

Die Thematik wird darüber hinaus im Fachunterricht in verschiedenen Jahrgangsstufen wieder aufgegriffen und vertieft. Aspekte wie Sexualität, Grenzen, Respekt, Menschenrechte, Medienkompetenz, Rollenbilder oder Formen von Gewalt werden in unterschiedlichen Fächern altersgerecht behandelt.

Übersichten darüber, in welchen Jahrgangsstufen und in den verschiedenen Fächern diese Inhalte aufgegriffen werden, sind im Anhang ab Seite 44 aufgeführt.

9 Ansprechpersonen und Beschwerdeverfahren

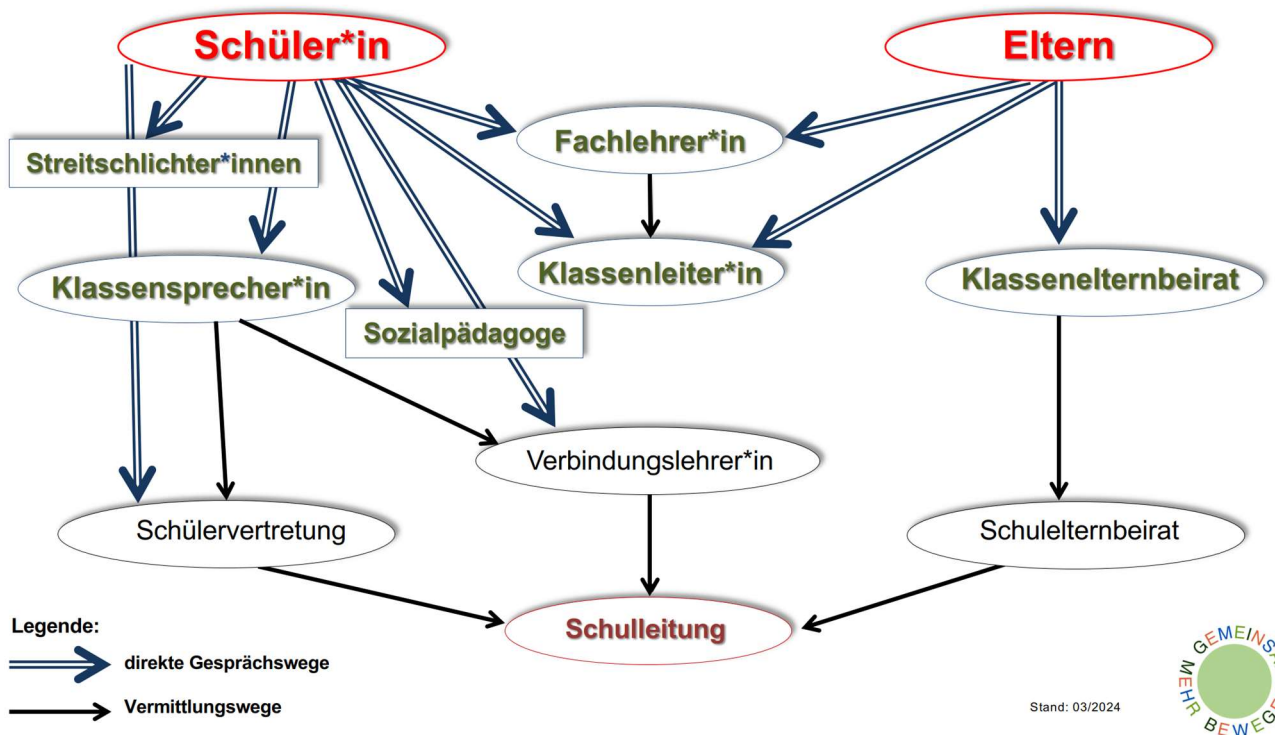
9.1 Ansprechpersonen



Gemeinsam mehr bewegen!

9.2 Beschwerdeverfahren

Wege zur Konfliktbewältigung für Schüler/innen und Eltern



10 Anhang

10.1 Plakat

Gemeinsam hinsehen, gemeinsam aufstehen

für

- Toleranz
- Gleichberechtigung
- Demokratie
- gegenseitigen Respekt
- Grenzen des Anderen
- Zivilcourage
- Achtsamkeit
- Fairness



gegen

- Ausgrenzung
- Jede Form von Gewalt
 - ↓
 - körperlich verbal sexualisiert
- Mobbing
- Rassismus
- religiösen Fanatismus
- Extremismus



Gemeinsam mehr bewegen!

10.2 Anlaufstellen

(erreichbar über das Schulportal (Hilfekachel), die Schulhomepage und QR-Code auf Plakat)

Hier findest du eine Übersicht über einige Anlaufstellen, die dir bei Problemen weiterhelfen!



Psychische Probleme

Schulpsychologie für das GMB

Schulpsychologin Frau Wolters

Tel: [0611 - 8803 432](tel:0611-8803432)

Email: Miriam.Wolters@kultus.hessen.de

Nachbarschaftshaus Wiesbaden

Rathausstraße 10

65203 Wiesbaden

Tel. [0611-9672137](tel:0611-9672137)

Hilfe-Telefon „Nummer gegen Kummer“

Bundesweites Beratungsangebot

„Nummer gegen Kummer“: 116 111

Probleme mit Mobbing/Gewalt:

AG-Jaguar

Tel. [0611-3450](tel:0611-3450)

Hilfe bei sexualisierter Gewalt:

Wildwasser Wiesbaden

Dostojewskistraße 10

65187 Wiesbaden

Tel. [0611-808619](tel:0611-808619)

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

Bundesweites Beratungsangebot unter [0800-22 55 530](tel:0800-2255530) zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und alle, die sich Sorgen machen.

Unter www.hilfe-telefon-missbrauch.online gibt es außerdem die Möglichkeit, sich online beraten zu lassen.

Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch

Bundesweite Datenbank mit Suchfunktion nach Postleitzahlen zu Hilfeangeboten wie Beratungsstellen, Notdiensten, therapeutischen, medizinischen und rechtlichen Angeboten.

Probleme im Internet

JUUUPORT

Hilfe bei Cybermobbing/Datenklau/Erpressung mit intimen Bildern

Chat-Beratung zur digitalen Gewalt

Beratungsstelle Jugend und Medien Hessen

Tel: [0611 368 6300](tel:06113686300)

Anlaufstellen für Mädchen / Frauen:

Zora

Adolfsstraße 5
65185 Wiesbaden
Tel. [0611-9101413](tel:06119101413)

Intakt Mädchenzuflucht Wiesbaden

Postfach 5752
65047 Wiesbaden
Tel. [0611-808080](tel:0611808080)

Frauen helfen Frauen

Adolfsallee 33
65185 Wiesbaden
Tel. [0611-51212](tel:061151212)

Anlaufstelle für Jungen / Männer:

Bizeps Wiesbaden

Adelheidstraße 28
65185 Wiesbaden
Tel. [0611-6097606](tel:06116097606)

Sexualität / Schwangerschaft:

profamilia Beratungsstelle Wiesbaden

Langgasse 3
65183 Wiesbaden
Tel. [0611-376516](tel:0611376516)

Sucht / Essstörungen:

Suchthilfezentrum Wiesbaden

Schiersteinerstraße 4
65201 Wiesbaden
Tel. [0611-9004870](tel:0611-9004870)

Onlineberatung

Radikalisierung und Ausstiegsberatung:

Spiegelbild Wiesbaden

- Antidiskriminierungsberatung, kostenlos, vertraulich und barrierearm, in verschiedenen Sprachen zu allen Formen von Diskriminierung (rechtliche und psychosoziale Beratung).
- Mo 14 – 16 Uhr, Mi 12 – 14 Uhr, Fr 10 – 12 Uhr
- Telefon/Whatsapp [+49 \(0\) 179 512 87 99](tel:+4901795128799)
- Oder per E-Mail: Beratung@spiegelbild.de

Response

- Beratung für Betroffene (auch Angehörige, Freund*innen und Zeug*innen) von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt: response Frankfurt (*Angebot des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt*)
- E-Mail: kontakt@response-hessen.de
Tel.: [069 / 348770530](tel:069348770530) (Mi 15:00-17:30 Uhr und Fr 13-15:30 Uhr)

OFEK (Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung e.V.):

- psychosoziale und rechtliche Betroffenenberatung für Einzelpersonen, ihre Familien und Angehörige sowie Zeug*innen nach antisemitischen Vorfällen;
- Sprechzeiten OFEK Hessen:
Mo 12-14 Uhr + Do 15-17 Uhr: [0157 850 844 24](tel:015785084424)
Di 12-14 Uhr + Mi 12-14 Uhr: [0159001359390](tel:0159001359390)
- Oder per Mail: hessen@ofek-beratung.de
- Bundesweite Hotline
Mo, Di, Mi jeweils 12-14 Uhr, Do 16-18 Uhr, Fr 12-14 Uhr:
[0800 664 52 68](tel:08006645268)
[0176 458 755 32](tel:017645875532)

Rote Linie

- Beratung im Bereich Rechtsextremismus und bei Ausstiegswille für Betroffene und Angehörige
- E-Mail: kontakt@rote-linie.net;
- Homepage: <https://rote-linie.net/>
- Telefon: [+4964218890998](tel:+4964218890998)

VPN Violence Prevention Network

- Beratung im Bereich religiös begründetem Extremismus (bei religiösen Konflikten/ Spannungen, im Umgang mit extremistischen Weltansichten oder bei dem Verdacht von Radikalisierung von Freund*innen oder Bekannten oder wenn man aus extremistischen oder radikalen Gruppen aussteigen möchte):
- Hotline Beratungsstelle Hessen: [069 272 999 97](tel:06927299997)

- Oder per E-Mail: hessen@violence-prevention-network.de

Onlinewache / Polizei Hessen

- Straftaten können z.B. über die Onlinewache gemeldet werden.

10.3 Fragebogen zum Schutzkonzept

Fragebogen zum Schutzkonzept am GMB

Liebe Schülerinnen und Schüler, bitte beantwortet die folgenden Fragen ehrlich. Eure Angaben bleiben anonym.

* Erforderlich

Angaben zur Person

1. Deine Klassenstufe *

☐ Klasse 5/6

☐ Klasse 7/8

☐ Klasse 9/10

☐ E-Phase

☐ Q-Phase

2. Dein Geschlecht *

☐ weiblich

☐ männlich

☐ divers

Sicherheit in der Schule

3. Fühlst du dich in unserer Schule insgesamt sicher? *

☐ ja, immer

☐ meistens

☐ selten

☐ nein, nie

Eigene Erfahrungen

Hast Du an unserer Schule schon einmal folgendes selbst erfahren müssen? Wenn ja, bitten wir Dich gleich das genauer zu erläutern.

4. Mobbing *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

5. In welcher Form hast Du Mobbing erfahren? *

6. Gewalt (körperlich oder verbal) *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

7. In welcher Form hast Du Gewalt erfahren? *

8. Diskriminierung (z.B. wegen Herkunft, Geschlecht, Religion) *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

9. In welcher Form hast Du Diskriminierung erfahren? *

10. Sexuelle Belästigung *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

11. In welcher Form hast Du sexuelle Belästigung erfahren? *

Beobachtungen

Hast Du an unserer Schule schon einmal folgendes beobachtet? Wenn ja, bitten wir Dich gleich das genauer zu erläutern.

12. Mobbing *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

13. Was genau hast Du beobachtet? *

14. Gewalt (körperlich oder verbal) *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

15. Was genau hast Du beobachtet? *

16. Diskriminierung (z.B. wegen Herkunft, Geschlecht, Religion) *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

17. Was genau hast Du beobachtet? *

18. Sexuelle Belästigung *

- ☐ häufig
- ☐ manchmal
- ☐ selten
- ☐ nie

19. Was genau hast Du beobachtet? *

Sicherheit in der Schule

20. Wenn du Fälle von Mobbing, Gewalt, Diskriminierung oder sexueller Belästigung erlebt oder beobachtet hast, dann war das durch

☐ Klassenkameradinnen oder Klassenkameraden

☐ Mitschülerinnen und Mitschüler

☐ Lehrerinnen oder Lehrer

☐ Sonstiges

21. An welchen Orten der Schule fühlst du dich unsicher?

☐ Toilette

☐ Klassenraum

☐ Flur

☐ Umkleide

☐ Sporthalle

☐ Pausenhof

☐ sonstiger Ort (bitte unten eintragen)

☐ Ich fühle mich überall sicher.

☐ Sonstiges

23. Falls Du gerade "sonstiger Ort" angegeben hast, wo genau?

24. Wie erlebst Du den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander in deiner Klasse? *

- ☐ sehr respektvoll / meine Grenzen werden gewahrt
- ☐ meist respektvoll / meine Grenzen werden meist gewahrt
- ☐ selten respektvoll / meine Grenzen werden selten gewahrt
- ☐ überhaupt nicht respektvoll / meine Grenzen werden nie gewahrt

Umgang mit Problemen

25. Wüsstest du, wo du dir in der Schule Hilfe suchen kannst, wenn du ein Problem hast (z. B. Mobbing, Gewalt, Diskriminierung, sexuelle Belästigung)? *

☐ ja, auf jeden Fall

☐ eher ja

☐ eher nein

☐ nein, gar nicht

26. Wenn du bei Lehrkräften oder anderen Erwachsenen in der Schule Hilfe gesucht hast: Hast du dich ernst genommen gefühlt? *

☐ ja, immer

☐ meistens

☐ selten

☐ nein, nie

☐ Ich hatte noch keine Probleme.

27. Hast du schon einmal das Gefühl gehabt, dass dir bei einem Problem in der Schule gut geholfen wurde? *

- ☐ ja, immer
- ☐ meistens
- ☐ selten
- ☐ nein, nie
- ☐ Ich hatte noch keine Probleme.

28. Wenn du Hilfe brauchst: Würdest du dir Hilfe in der Schule suchen? *

- ☐ ja, auf jeden Fall
- ☐ eher ja
- ☐ eher nein
- ☐ nein, gar nicht

29. Findest du, dass wir in der Schule genug über Themen wie Mobbing, Gewalt, Diskriminierung, sexuelle Belästigung oder Internet-Sicherheit sprechen? *

- ☐ ja, mehr als genug
- ☐ ja, ausreichend
- ☐ eher zu wenig
- ☐ nein, viel zu wenig

10.4 Unterrichtseinheiten mit Bezug zum Schutzkonzept

Biologie

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	
Klasse 6	Sexualität des Menschen (Veränderungen in der Pubertät, Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, sexueller Missbrauch)
Klasse 7	
Klasse 8	*
Klasse 9	Blut und Immunsystem (HIV und AIDS)
	Sexualität und Hormone (Sexualität des Menschen, sexuelle Lebensformen, Entwicklung des Menschen, Bezüge zur Entwicklung von intersexuellen Menschen möglich)
	Vererbung (Geschlechtsbestimmung beim Menschen)
Klasse 10	*
E	Humanbiologische Aspekte der Zellbiologie (Festlegung des Geschlechts beim Menschen, somatisches und psychisches Geschlecht)
Q1	Humangenetik Genetik menschlicher Erkrankungen, Gentests und Beratung
Q2	
Q3	
Q4	

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.

Chemie

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	*
Klasse 6	*
Klasse 7	*
Klasse 8	Experimentieren in Kleingruppen (Förderung personaler und sozialer Kompetenzen: Kooperatives und verantwortungsvolles Arbeiten im Team)
Klasse 9	
Klasse 10	
E	Organische Chemie - Ethanol (Wirkung von Ethanol im menschlichen Körper)
Q1	
Q2	Recycling von Kunststoffen (Ökologische und ökonomische Aspekte des Recyclings)
Q3	
Q4	

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.

Geschichte

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	*
Klasse 6	Das antike Griechenland – Leben in der Polis (Demokratie, Mitbestimmung, Unterschiede zwischen Bürgern und Nicht-Bürgern) wegen: Demokratie & Vielfalt – Wie entstehen Demokratien, wer wird ausgeschlossen, Vergleich Athen/Sparta Das Alte Ägypten (Hierarchische Gesellschaft, Leben im Pharaonenreich) wegen: Respekt & Würde – Unterschiedliche gesellschaftliche Positionen, Machtverhältnisse, Lebensbedingungen je nach Stand
Klasse 7	*
Klasse 8	Kulturen und Religionen treffen aufeinander (Drei monotheistische Religionen, islamisches Weltreich, Kreuzzüge, multiperspektivische Vergleiche) wegen: Demokratie & Vielfalt + Respekt & Würde – Verstehen unterschiedlicher Kulturen und Religionen, gegenseitiger Respekt vs. Konflikt und Gewalt Reformation, Bauernaufstände und Glaubenskriege (Bauern fordern Freiheit und Gerechtigkeit, religiöse Konflikte, Machtkämpfe) wegen: Demokratie & Vielfalt + Gemeinsame Verantwortung – Forderungen nach Mitsprache und gerechter Behandlung, Konflikte um Macht und Gerechtigkeit
Klasse 9	Revolutionen in Amerika und Frankreich (Freiheit/Gleichheit/Brüderlichkeit, Sturz des alten Regimes, verschiedene Phasen) wegen: Demokratie & Vielfalt – Streben nach Freiheit und Gleichheit, Überwindung von Hierarchien, verschiedene Positionen auf „Freiheit“ Industrialisierung und soziale Frage (Arbeitsbedingungen, Lebensverhältnisse, Lösungsansätze) wegen: Verantwortung – Verantwortung für Arbeiter, Gerechtigkeit und Lebensbedingungen, unterschiedliche Lösungsansätze
Klasse 10	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg (Ideologie & Propaganda, Shoa, Euthanasie, Diffamierung/Pogrom, Widerstand) wegen: Respekt & Würde + Schutz vor Grenzverletzungen + Demokratie & Vielfalt – Menschenrechtsverletzungen, systematische Vernichtung, sexualisierte Gewalt, Extremismus, Zivilcourage
E	Die Französische Revolution – Realisierung von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ in Europa? (Ursachen, Träger, Phasen, Widersprüche: Ausschluss von Frauen und Sklaven) wegen: Demokratie & Vielfalt + Verantwortung – Ideale und ihre Grenzen, Machtverhältnisse, Frage nach universeller Geltung von Menschenrechten
Q1	Die deutsche Revolution von 1848/49 (Parlamentarismus, Nationalstaat, Scheitern) wegen: Demokratie & Partizipation – Kampf um Mitsprache, liberale-nationale Bewegung, Forderungen nach Rechtsstaatlichkeit
Q2	Die nationalsozialistische Diktatur – Zerstörung von Demokratie und Menschenrechten (NS-Ideologie, Shoa, Euthanasie, Widerstand)

	wegen: Respekt & Würde + Schutz vor Grenzverletzungen + Demokratie – Systematische Menschenrechtsverletzungen, Extremismus, Zivilcourage, Vernichtungspolitik
Q3	Deutschland von der Teilung zur Einheit (Friedliche Revolution in der DDR, Wiedervereinigung 1989/90) wegen: Demokratie & Vielfalt + Verantwortung – Streben nach Freiheit und Mitsprache, friedlicher Wandel, Überwindung von Diktatur
Q4	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg (Ideologie & Propaganda, Shoa, Euthanasie, Diffamierung/Pogrom, Widerstand) wegen: Respekt & Würde + Schutz vor Grenzverletzungen + Demokratie & Vielfalt – Menschenrechtsverletzungen, systematische Vernichtung, sexualisierte Gewalt, Extremismus, Zivilcourage

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.

Musik

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	Alltagswelt Musik (Musik hören und Musikpräferenzen besprechen): Dies könnte zum einen zur Resilienz der Schüler beitragen, aber indem man auch andere Musikvorlieben wahrnimmt und respektiert ein respektvolleres Miteinander fördern und zur Ich-Stärkung beitragen.
Klasse 6	
Klasse 7	*
Klasse 8	Musik als Ausdruck menschlicher Erfahrungen (Dort werden vor allen Dingen autobiografische Lieder betrachtet, auch im Wandel der Zeit) Der Fokus bei der Analyse der Songs liegt hier auf: Selbstwahrnehmung und Selbstregulierung, eigene Gefühle wahrnehmen und reflektieren im Vergleich zu den im Song verarbeiteten Gefühlen (Ich-Stärkung) Des Weiteren auch auf Rücksichtnahme und Solidarität, Meinungen und Verhaltensweisen anderer respektieren, indem man diese in den Songs untersucht.
Klasse 9	*
Klasse 10	
E	
Q1	
Q2	
Q3	
Q4	

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.

Politik und Wirtschaft

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	*
Klasse 6	*
Klasse 7	Jugend in der modernen Gesellschaft Sozialisation, Kinderrechte, Gewalt in der Familie, Gruppenzwang, Ich-Stärke/Identität, Gefahren im Netz Wir bestimmen mit Konfliktkultur, Partizipation Generation Konsum – Jugendliche im Wirtschaftsprozess Bedürfnisse, Konsum, Marketing, Verbraucherschutz
Klasse 8	*
Klasse 9	Interessen im politischen Prozess Rechtsstaatlichkeit, insb. Grundrechte, Rolle der Medien
Klasse 10	Europa in der globalisierten Welt Menschenrechte, Recht und Rechtsprechung
E	Sozialisation Identitätsbildung: der Sozialisationsprozess, Sozialisation zwischen Wahlfreiheit und Determiniertheit, Geschlechterpolitik Sozialwissenschaftliche Beschreibungen der heutigen Gesellschaft soziologische Diagnosen moderner Gesellschaften
Q1	Verfassung und Verfassungswirklichkeit Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit Öffentlichkeit im Wandel Chancen und Risiken neuer (politischer) Kommunikationsformen im Internet Gemeinwohl und organisierte Interessen Genderpolitik
Q2	
Q3	Internationale Konflikte und Konfliktbearbeitung Krieg und Kriegstraumata, Flucht und Vertreibung
Q4	

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.

Religion

Klasse/Jgst.	
Klasse 5	Begegnung mit mir Selbst / Wir und die anderen (Wahrnehmung eigener Fähigkeiten und Grenzen, Entwicklung eines Selbstbildes, Umgang mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Klassengemeinschaft, Förderung sozialer Kompetenzen und Empathie, Eigene Bedürfnisse erkennen und formulieren, Beteiligung an der Klassengemeinschaft und Perspektivübernahme)
	Die Bibel entdecken (Auseinandersetzung mit ethischen Maßstäben und deren Bedeutung für das eigene Leben, Beschäftigung mit Lebensfragen und Herausforderungen)
	Schöpfung: Ehrfurcht vor der Schöpfung (Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für Umwelt und Mitwelt, Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen, Wertschätzung von Natur und Mitmenschen)
	Religiöses Leben an unserem Ort (Sensibilisierung für unterschiedliche religiöse Überzeugungen, Förderung von Toleranz und respektvoller Kommunikation)
Klasse 6	Erzväter: Abraham als Vater des Glaubens (Reflexion des eigenen Lebenswegs und der eigenen Entwicklung, , Auseinandersetzung mit Konflikten und Möglichkeiten der Konfliktlösung, Wahrnehmung gemeinsamer Grundlagen verschiedener Religionen, Förderung respektvollen Umgangs mit unterschiedlichen Überzeugungen)
	Exodus – Geschichte Israels – Judentum heute (Auseinandersetzung mit Leid, Unterdrückung und Befreiung, Orientierung an Regeln für ein gelingendes Zusammenleben (Dekalog), Reflexion von Gemeinschaft, Verantwortung und Konflikten, Sensibilisierung für Einsamkeit, Verzweiflung und Hoffnung)
	Jesus von Nazareth (Orientierung an Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Hilfe für Benachteiligte, Auseinandersetzung mit Ausgrenzung und sozialer Verantwortung, Reflexion gerechter Entscheidungen in Dilemmasituationen)
	In der Nachfolge Jesu / Diakonie und Kirche (Auseinandersetzung mit Gemeinschaft, Unterstützung und sozialem Engagement, Kennenlernen diakonischer und sozialer Projekte, Stärkung von Verantwortungsbewusstsein und sozialem Handeln)
Klasse 7	Christliche Überlieferung in den Evangelien und bei Paulus (Auseinandersetzung mit persönlichen Veränderungen und Umkehrsituationen, Beschäftigung mit Konflikten innerhalb von Gemeinschaften)
	Man kann auch anders mit Konflikten umgehen (Auseinandersetzung mit Konflikten, Gewaltformen und Gewaltprävention, Thematisierung von physischer Gewalt, psychischer Gewalt und Cybermobbing, Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösungen und Zivilcourage , Reflexion von Schuld, Verantwortung und Vergebung, Förderung von Empathie, Gewissensbildung und sozialem Handeln, Kennenlernen schulischer Unterstützungsangebote wie Streitschlichtung)
	Islam – Leben nach Gottes Willen

	(Förderung von Toleranz und respektvollem Umgang mit anderen Religionen, Abbau von Vorurteilen und Reflexion religiöser Klischees, Auseinandersetzung mit kulturellen und religiösen Unterschieden im Alltag, Sensibilisierung für Diskriminierung und gesellschaftliche Konflikte, Förderung dialogischer und demokratischer Kompetenzen) Weil Menschen Menschen brauchen – Diakonie (Sensibilisierung für Hilfsbedürftigkeit, soziale Verantwortung und Solidarität, Entwicklung eigener Handlungsmöglichkeiten zur Unterstützung anderer, Auseinandersetzung mit sozialem Engagement und Hilfsangeboten, Reflexion von Verantwortung für benachteiligte Menschen und gesellschaftliche Teilhabe)
Klasse 8	Reformation und Ökumene (Auseinandersetzung mit Machtmissbrauch, gesellschaftlichen Missständen und persönlicher Freiheit, Reflexion von Ängsten, Unsicherheiten und Sinnfragen, Förderung respektvollen Umgangs zwischen unterschiedlichen Konfessionen, Entwicklung eines eigenen Standpunkts und demokratischer Dialogfähigkeit) Evangelisch – Katholisch (Förderung von Toleranz und respektvollem Umgang mit unterschiedlichen Glaubensvorstellungen, Abbau konfessioneller Vorurteile, - Sensibilisierung für Vielfalt innerhalb von Gemeinschaften) (Sehn-)Süchte und Sekten (Auseinandersetzung mit Abhängigkeiten, Suchtverhalten und deren Folgen, Thematisierung von psychischen Belastungen und Gruppendruck, Sensibilisierung für manipulative Strukturen und Sekten, Entwicklung von Schutzstrategien und gesundheitsförderlichem Verhalten, Stärkung der Klassengemeinschaft durch gemeinsame Regeln gegen Abhängigkeiten) Vorbilder – Zukunft gestalten – prophetisch handeln (Reflexion über Werte, Vorbilder und verantwortliches Handeln, Förderung von Zivilcourage und gesellschaftlicher Verantwortung, Auseinandersetzung mit sozialer Gerechtigkeit und aktuellem Fehlverhalten, Entwicklung eigener Zukunftsperspektiven und Handlungsmöglichkeiten, - Sensibilisierung für Manipulation, „falsche Vorbilder“ und problematische Einflüsse)
Klasse 9	Liebe, Freundschaft, Sexualität (Auseinandersetzung mit Liebe, Partnerschaft und Sexualität, Reflexion eigener Grenzen, Bedürfnisse und Erwartungen, Stärkung der Fähigkeit, eigene Meinungen und ein klares „Nein“ auszudrücken, Sensibilisierung für Rollenbilder, Medienbilder und gesellschaftliche Erwartungen, Thematisierung unterschiedlicher sexueller Orientierungen und Lebensweisen, Kennenlernen von Beratungs- und Unterstützungsangeboten, Förderung respektvoller Kommunikation und gegenseitiger Wertschätzung) Die Frage nach Gott (Auseinandersetzung mit persönlichen Krisen, Leid und Zweifeln, Reflexion eigener Vorstellungen, Ängste und Sinnfragen, Förderung von Resilienz durch die Beschäftigung mit Hoffnung, Vertrauen und Glauben, Entwicklung einer respektvollen Gesprächskultur über existenzielle Fragen) Arbeiten müssen – Arbeiten dürfen (Auseinandersetzung mit sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit, Reflexion von Menschenwürde, Armut und gesellschaftlicher Verantwortung, Thematisierung von Arbeitslosigkeit und sozialer Benachteiligung, Entwicklung eigener Zukunftsperspektiven und beruflicher Orientierung) Scheitern, Schuld, Vergebung – Jenseits von Eden

	(Auseinandersetzung mit Schuld, Scheitern und Versöhnung, Reflexion eigener Fehler und Möglichkeiten der Vergebung, Förderung von Wissensbildung und verantwortlichem Handeln, Entwicklung von Empathie und Perspektivübernahme, Thematisierung von Heilung, Versöhnung und konstruktivem Umgang mit Konflikten)
Klasse 10	Sehnsucht nach einem erfüllten Leben – Sinn und Lebensglück (Reflexion von Sinnfragen, Identität und Lebenszielen, Auseinandersetzung mit Leistungsdruck, Selbstoptimierung und Konsumverhalten, Sensibilisierung für unrealistische Erwartungen und deren Auswirkungen, Förderung von Resilienz und Umgang mit Krisen, Kennenlernen spiritueller Möglichkeiten zur Stressbewältigung und Selbststärkung)
	Sterben, Tod und Auferstehung (Auseinandersetzung mit Tod, Trauer und Endlichkeit, Reflexion eigener Ängste, Erfahrungen und Vorstellungen, Thematisierung ethischer Fragestellungen wie Sterbehilfe und Organspende, Sensibilisierung für Hospizarbeit, Palliativmedizin und Unterstützungsmöglichkeiten)
	Kirche und Herausforderungen der Neuzeit (Auseinandersetzung mit Schuld, Verantwortung und Widerstand gegen Ungerechtigkeit, Thematisierung von Ausgrenzung, Diskriminierung und gesellschaftlicher Verantwortung, Reflexion von Zivilcourage und mutigem Handeln am Beispiel historischer Persönlichkeiten, Förderung demokratischer Werte, Menschenwürde und sozialer Verantwortung, Sensibilisierung für die Bedeutung von Gemeinschaft und solidarischem Handeln)
	Christliche Überlieferung in den Evangelien und bei Paulus (Auseinandersetzung mit persönlichen Veränderungen und Umkehrsituationen, Beschäftigung mit Konflikten innerhalb von Gemeinschaften)
E	Menschen und Religion (Reflexion eigener biografischer Erfahrungen, religiöser Prägungen und Identitätsentwicklung, Förderung von Selbstwahrnehmung und respektvollem Umgang mit unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen, Sensibilisierung für Vorurteile, Diskriminierung und religiös begründete Konflikte, Förderung von Dialogfähigkeit, Perspektivübernahme und demokratischer Gesprächskultur, Auseinandersetzung mit Fundamentalismus, Ausgrenzung und Konfliktursachen, Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und respektvoller Verständigung in pluralen Gesellschaften) Deutungen der Wirklichkeit und die Bibel (Reflexion unterschiedlicher Menschenbilder und Weltdeutungen, Förderung kritischer Urteilsfähigkeit im Umgang mit Wahrheitsansprüchen und Wirklichkeitsdeutungen, Sensibilisierung für Manipulation, ideologische Deutungen und vereinfachende Weltbilder, Auseinandersetzung mit Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung, Förderung von Toleranz gegenüber unterschiedlichen wissenschaftlichen und religiösen Sichtweisen, Entwicklung eigener begründeter Positionen zu Sinn-, Wahrheits- und Lebensfragen, Reflexion existenzieller Erfahrungen und persönlicher Orientierungsmöglichkeiten anhand biblischer Texte)
Q1	Jesus Christus (Orientierung an Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden und Barmherzigkeit, Reflexion von verantwortlichem Handeln und ethischen Entscheidungen im Alltag, Förderung von Empathie, Versöhnungsbereitschaft und gewaltfreiem Umgang mit Konflikten, Sensibilisierung für Ausgrenzung, soziale Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch, Entwicklung von Zivilcourage und

	sozialer Verantwortung anhand jesuanischer Ethik, Förderung respektvoller Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Sichtweisen, Reflexion von Vorbildern, Nachfolge und persönlicher Lebensgestaltung, Auseinandersetzung mit Hoffnung, Scheitern, Tod und Zukunftsperspektiven)
Q2	Gott (Reflexion eigener Vorstellungen, Zweifel und Fragen nach Sinn, Leid und Hoffnung, Förderung von Resilienz durch die Auseinandersetzung mit Krisen- und Leiderfahrungen, Sensibilisierung für psychische Belastungen, Verlusterfahrungen und existenzielle Grenzsituationen, Förderung kritischer Urteilsfähigkeit im Umgang mit Religionskritik, Atheismus und unterschiedlichen Weltanschauungen, Förderung von Toleranz gegenüber religiöser und weltanschaulicher Vielfalt, Reflexion persönlicher Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Orientierungsmöglichkeiten, Sensibilisierung für vereinfachende oder extremistische religiöse Deutungen)
Q3	Christliche Menschenbilder und Ethik (Reflexion von Menschenwürde, Freiheit, Verantwortung und persönlicher Lebensgestaltung, Förderung ethischer Urteilsfähigkeit und verantwortlichen Handelns in Konfliktsituationen, Sensibilisierung für Diskriminierung, Vorurteile, Ausgrenzung und strukturelle Gewalt, Thematisierung von Mobbing, Cybermobbing, Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Förderung respektvollen Umgangs mit unterschiedlichen Lebensformen, Identitäten und sexueller Vielfalt, Auseinandersetzung mit Grenzen technischer und medizinischer Möglichkeiten sowie Fragen von Selbstbestimmung und Schutz des Lebens, Förderung demokratischer Werte, Menschenrechte, Frieden und soziale Gerechtigkeit, Entwicklung von Zivilcourage und Verantwortungsbewusstsein für gesellschaftliches Zusammenleben, Sensibilisierung für globale Verantwortung, Nachhaltigkeit und den Schutz der Schöpfung, - Förderung konstruktiver Diskussions- und Konfliktfähigkeit im Umgang mit ethischen Streitfragen)
Q4	Kirche und Christsein in der globalen Welt (Reflexion von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und individueller Verantwortung, Sensibilisierung für Machtmissbrauch, Ausgrenzung und institutionelles Versagen, Förderung demokratischer Werte, gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Verantwortung, Wahrnehmung kirchlicher Hilfs- und Unterstützungsangebote (z. B. Seelsorge, Sozialarbeit, Katastrophenhilfe), Förderung von Empathie, Solidarität und diakonischem Handeln, Reflexion von Kirche als Ort von Trost, Orientierung und Gemeinschaft, Förderung respektvoller Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen von Spiritualität und Glaubenspraxis, Sensibilisierung für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte und gesellschaftliches Engagement, - Entwicklung einer kritischen und begründeten Haltung gegenüber religiösen Institutionen und gesellschaftlichen Entwicklungen)

*In den Klassenstufen wird das Fach am GMB nicht unterrichtet.